



Illuster war die Gästeschar, die der Eröffnung der neuen Sternwarte auf dem Dach des Hubelmatt-Schulhauses beiwohnte. Hier erläutert AGL-Präsident Robert Wirz den drei Stadträten Dr. Armand Wyrsch, Fritz Lanz, Dr. Robert Schiltknecht sowie Stadtpräsident Matthias Luchsinger und den weiteren anwesenden Gästen die Funktion der verschiedenen Geräte.  
Foto Peter A. Meyer

## Auf Hubelmatt wurde neue Sternwarte in Betrieb genommen Sternenhimmel, greifbar nahe

Am Freitag konnte die neue Sternwarte auf dem Dach des Hubelmattschulhauses feierlich in Betrieb genommen werden. Die neue, sehr unkonventionell errichtete Anlage ersetzt die von der Stadt Luzern im Jahre 1952 errichtete traditionelle Kuppelsternwarte, die sich neben den Hubelmattschulhäusern befand. Ausschlaggebend für die Verlegung der Beobachtungsstation auf das Schulhausdach war vor allem der Umstand, dass in den letzten Jahren der zu beachtlicher Grösse angewachsene Baumbestand die Arbeit der Astronomischen Gesellschaft Luzern, welche die Sternwarte betreibt, sehr erschwerte.

PAM. «Heute ist ein Freudentag für die Luzerner Amateur-Astronomen», rief Robert Wirz, der Präsident der Astronomischen Gesellschaft Luzern, bei der Eröffnung der neuen Anlage auf Hubelmatt aus. Seine Freude war berechtigt, hat die Stadt Luzern der selbstlos wirkenden Gesellschaft doch mit 75 000 Franken für die bauliche Anlage der neuen Sternwarte unter die Arme gegriffen.

### Den Schulen geöffnet

Allerdings unterstützt dieser von den Luzerner Stimmbürgern mit dem Budget 1979 bewilligte Betrag nicht die Privatinteressen eines Vereins. Die Astronomische Gesellschaft Luzern ist nämlich eng mit den Schulen und mit der Öffentlichkeit Luzerns verbunden. So werden in Zukunft wieder die Schüler der Stadt Luzern Gelegenheit erhalten, im Rahmen des Sachkundeunterrichtes mindestens einmal in die Sterne zu blicken, die Mondkrater oder die Sonnenflecken zu beobachten. Dieses Ziel tönte auch Stadtpräsident Matthias Luchsinger an, als er in seiner Ansprache an der Eröffnungsfeier betonte: «Das Ziel der neuen Sternwarte soll sein, dass jeder Schüler einmal die Sonne, den Mond, den

Saturn mit seinen Ringen und andere Wunder des Himmels mit eigenen Augen sehen kann.»

### Auf Gruppenbeobachtung angelegt

Die neue Sternwarte wurde denn auch — gemäss diesem Ziel — so konzipiert, dass sich darin auch eine grössere Gruppe aufhalten kann, und dass mehrere Instrumente gleichzeitig in Betrieb genommen werden können. Ueber einer geräumigen Terrasse, die über eine schmale Wendeltreppe erreichbar ist und über der sich ein zurückfahbares Dach befindet, stehen die Refraktoren und Katadioptrale sowie allerlei zusätzliche wichtige Geräte und Karten, wie Uhren, Sternkarten und anderes. Reich der Platz auf der Terrasse für eine Schulklasse nicht mehr aus, kann an die Fernrohre eine Videokamera gehängt werden und das «Programm» direkt auf einem Fernsehschirm in einem der darunterliegenden Schulzimmer übertragen werden. Aber nicht nur Schulen werden die Sterne beobachten dürfen. Jeden Dienstagabend ist die Sternwarte der Bevölkerung geöffnet. Bei günstigem Wetter kann unter kundiger Leitung ein Blick in den Himmel gewagt werden, bei schlechtem Wetter zei-

gen Mitglieder der Astronomischen Gesellschaft eine ebenso interessante Tonbildschau.

### 65 Jahre Geschichte

Die Geschichte der Luzerner Sternwarte reicht bis ins Jahr 1914 zurück. Damals bestellte die Schuldirektion der Stadt Luzern bei der Firma Heyde, Dresden, einen Refraktor (Linsenfernrohr) mit der Brennweite von 1650 mm, ein ausgezeichnetes Instrument, das heute noch, frisch revidiert, den Grundstock der neuen Sternwarte bildet. Dieses Gerät wurde 1952 in die beim Bau des Hubelmattschulhauses errichtete Kuppelsternwarte eingebaut, die bis 1967 von der Schuldirektion betrieben wurde. Damals nämlich wurde die Sternwarte der 1955 gegründeten Astronomischen Gesellschaft Luzern übertragen. Dies gab dem noch jungen Verein grossen Auftrieb. In verschiedenen Spiegelschleifkursen konnten die Mitglieder ihre Kenntnisse von astronomischen Instrumenten vertiefen, und die eigene Beobachtungsarbeit trug das Ihre zur Begeisterung an der Beschäftigung mit den fernen Sternen bei.

### Stets war die Sternwarte offen

In all dieser Zeit war die Sternwarte auf Hubelmatt bei günstiger Witterung der Öffentlichkeit für Besichtigungen und für eigene Beobachtungen zugänglich. Ein Demonstrator der Astronomischen Gesellschaft erläuterte jeweils die Bedienung der Instrumente und beantwortete Fragen. Auf diese Weise hat die Astronomische Gesellschaft stets eine grosse und uneigennützig Öffentlichearbeit geleistet. Zum Unglück für die Amateur-Astronomen erschwerten die wachsenden Bäume in der Umgebung der Anlage in den letzten Jahren die Beobachtungen immer mehr, so dass vor nunmehr zwei Jahren zusammen mit der Schuldirektion ein Zurückschneiden der Bäume in unmittelbarer Umgebung der Sternwarte oder eine Verlegung der Anlage auf das Dach des Schulhauses diskutiert wurde. Aus ästhetischen Erwägungen kam aber sowohl ein Stutzen des schönen Baumbestandes als auch ein Versetzen des konventionellen Kuppelbaus aufs Dach nicht in Frage.

### Ungewöhnliches Projekt

Aus diesem Grunde ging das städtische Hochbaumteam neue Wege im Bau von Sternwarten. Auf dem Hubelmattschulhaus entstand so die Terrasse mit weggrollbarem Dach, unter dem sich die wertvollen Instrumente zweckmässig geschützt befinden. Zurzeit stehen nebst dem alten Refraktor zwei Spiegelteleskope in der neuen Luzerner Sternwarte. Ein Spiegelteleskop mit der Brennweite von 4800 mm wurde der Astronomischen Gesellschaft Luzern von Maria Bösch zur Verfügung gestellt. Dieses Instrument erlaubt vor allem die differenzierte Beobachtung der Sterne. Ein zweites Spiegelteleskop von kleinerem Ausmass stammt aus dem Fundus des AGL-Mitgliedes von Büren. Es kann mit verschiedenen Einrichtungen für die differenzierte Sonnenbetrachtung ausgerüstet werden. Für die Zukunft ist geplant, die Sternwarte durch weitere Geräte zu bereichern, wie ein Teleskop für Astro-Fotografie oder ein eigentliches Sonnentelkop. Ausgerüstet mit allen diesen Geräten wird sich alsdann die Luzerner Sternwarte sehr repräsentativ ausnehmen, und es bleibt nur noch zu hoffen, wie Andreas Tarnutzer, Redaktor der Astronomischen Gesellschaft, bei der Eröffnung erklärte, dass die Anlage auch recht häufig benutzt werde.